



**Unsere Schreibgruppen Online.** Besuchen Sie unsere Seite [Seminare / Offene Schreibgruppen](#)



**12 Jahre – steht für VERBUNDENHEIT\***

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt  
Seminare, Coaching für Autoren, Lektorat  
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Neues aus unserer Website: Unter Offene Schreibgruppen online und Aktuell finden sich alle Infos & Termine. Diesen Februar gibt die vielfach begabte Klavierlehrerin, Pianistin und Buchautorin, **Katja Fink**, in der **Poet's Gallery** Ihre so witzig wie inhaltlich erfrischend unkonventionell erzählte Geschichte „Die Stadt der langen Nasen“ zum Besten. Unser Buchtipp\*: **Lucy Fricke: Das Fest.** Der schmale, so vergnügliche wie philosophisch grundierte Roman – eigentlich eine Novelle – über das Älterwerden zählt laut Literaturredaktion des Deutschlandfunk zu den zehn besten deutschen Romanen 2024. Darin will Protagonist Jan unter keinen Umständen seinen 50. Geburtstag feiern. Dass aus dieser Art Kapitulation völlig überraschend eine Feier des Lebens, seines Lebens, wird, ist in erster Linie Jugendfreundin Ellen zuzuschreiben. Die rückt mit großer Einkaufstasche an, darin auch Champagner und Geburtstagskerzen, gefolgt von diversen Begegnungen mit Weggefährten, die sich wundersamen Zufällen zu verdanken scheinen ...\*Hier kann es aus organisatorischen Gründen zu Verzögerungen kommen, wofür wir um Verständnis bitten.

## Wegzehrung

NEWSLETTER [www.schreibfertig.com](http://www.schreibfertig.com) Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt

**Februar 2025**

*Mit den Geschichten, die wir uns erzählen, erschaffen wir die Welt. Wenn du in der Welt etwas verändern willst, musst du andere Geschichten erzählen.*  
Michael Margolis \*1939, †2023, US-amerikanischer Schauspieler

Liebe Schreibfreudige, Freund:innen & Interessierte,

warum erzählen wir überhaupt Geschichten. Sartre meinte, weil wir ‚alles im menschlichen Leben durch Geschichten verstünden‘. Insofern stellt jede Geschichte auf ihre ganz eigene Art, und sei es lediglich zwischen den Zeilen, Fragen an das Leben. Im Zuge des Erzählens von Geschichten vergewissern wir uns sozusagen unserer Existenz.

Wenn wir andererseits, wie oben proklamiert, durch das Erzählen von Geschichten die Welt erst erschaffen, lohnt es womöglich, näher draufzuschauen, was für Geschichten wir uns erzählen. Welchen Blick richten wir auf die Welt. Und wie kann es uns gelingen, aus genormten Wahrnehmungsmustern auszubrechen und offen zu sein für neue Sichtweisen, die es uns ermöglichen, tatsächlich, wie in der Präambel vorgeschlagen, ‚andere Geschichten zu erzählen‘. Geschichten etwa, wo die Seiten wechseln, die Blickrichtung sich ändert, die dadurch ihren Beitrag – und sei er noch so klein – zu einer veränderten Sichtweise leisten.

Gekonnt hat dies Ende letzten Jahres Martina Hefter in *Hey guten Morgen, wie geht es dir* demonstriert. Erzählt wird aus dem komplizierten Alltag eines Künstlerpaars, sie Tänzerin und Performance-Künstlerin, er ein an den Rollstuhl gefesselter Autor. Allein schon von der Namensgebung her, sie Juno, er Jupiter, fallen die beiden verheißungsvoll aus dem Rahmen. Die beschwerlichen Auflagen einer solchen Konstellation werden mit Witz, manchmal auch Wut, aber mit immer wieder überraschenden Wendungen in poetischer Sprache, federleicht, ohne zu beschönigen, zum Besten gegeben.

„Jeder Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er für sein Leben hält“, so Max Frisch. Welche Geschichten haben wir uns erfunden, spüren wir dem einmal nach ...

In diesem Sinne wieder herzlich, Ihre/Eure *erf* fanger & fanger [schreibfertig.com](http://schreibfertig.com)